

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, 1806

[Fische]

[urn:nbn:de:bsz:31-263093](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263093)

Fische IIII



Seltene Indianische Fische.

Die hier abgebildeten Fische gehören eigentlich zum Geschlecht der Klippfische, welche nur Bewohner der Meere von Asien, Afrika und Amerika sind. Ihr Körper ist breit, dünn, von beiden Seiten zusammengedrückt, und mit harten Schuppen bedeckt. Die meisten sind mit farbigen Querbändern geziert, und überhaupt sehr schön gezeichnet. Sie gehören alle zu den Raubfischen, weil ihr Maul mit Zähnen besetzt ist.

Nro. 1. Der Goldklippfisch.

Er wohnt in den Westindischen Meeren, sonderlich an den Küsten der Antillischen Inseln, und hat seinen Namen von der überaus schönen Goldfarbe erhalten, mit der er glänzt.

Nro. 2. Der Kaiserfisch.

Sein Aufenthalt sind die Gewässer von Japan. Er ist überaus schön gezeichnet, denn seine Grundfarbe ist hellgelb, über welche viele hochblaue Streifen laufen. Er ist so fett und wohlschmeckend als der Lachs, und unter allen indischen Fischen der delikateste. Da er nur selten gefangen wird, so steht er in einem sehr hohen Preis, und kommt daher nur auf die Tafel des Kaisers und der Großen; daher er auch seinen Namen, der Kaiserfisch, hat.

Nro. 3. Der gestreifte Klippfisch.

Das Vaterland dieses schönen Fisches ist gleichfalls Japan. Seine Grundfarbe ist weiß mit 9 dunkelblauen Bändern, welche braun eingefasst sind. Er hat braune Flossfedern mit blauen Streifen, und auch etliche solche hellblaue Streifen über den Kopf. Die Japaner nennen ihn den Herzog.

Nro. 4. Der Schwarzflosser.

Er wohnt in Ostindien. Sein sehr dünner Körper ist eben so breit als lang, und wegen seiner ungeheuern hintern schwarzen Flossfedern, die einen halben Mond bilden, sieht er beinahe aus wie eine stiegende Schwalbe. Er lebt von Muscheln und Würmern, und ist essbar.

Nro. 5. Der Seereißer.

Sein Vaterland ist gleichfalls Ostindien. Er hat einen schnabelförmigen Mund, und drei schwarze Bänder über seinen blaugrauen Leib; und an den hintern oberen Flossfedern hängt eine lange Spitze. Sein Fleisch ist essbar.

Nro. 6. Der Schnabelfisch.

Dieser schöne Fisch ist auch ein Bewohner der Ostindischen Gewässer, und er unterscheidet sich von den übrigen dieses Geschlechtes durch seinen röhrenförmigen Schnabel. Er hat 4 braun und weiße Bänder über den Körper, und einen solchen Spiegel in der obern

Flosse. Seine Art sich zu nähren macht ihn merkwürdig. Er weis nämlich die Fliegen, die seine Speise sind, wenn sie sich auf die aus dem Wasser hervorragenden Pflanzen setzen, auf 4 bis 6 Fuß weit so gewiß und mit einer solchen Hestigkeit mit Wasser zu bespritzen, daß es ihm nie fehl schlägt, das Insekt dadurch ins Wasser herabzuwerfen, um es zu schlingen. Er ist sehr wohlschmeckend.

Nro. 7. Der zweyfarbige Klippfisch.

Er wohnt in beiden Indien. Halb ist er weiß, und halb braunroth mit Weiß fast; sein Schwanz aber wieder weiß.

Nro. 8. Der eigefäste Klippfisch.

Dieser Fisch wohnt in dem Meere der Antillen, und ist überaus schön gezeichnet alle seine goldgelben spizigen Flossfedern sind braun gesäumt. Sein Kopf ist grün, seine Augen goldfarben, sein Bauch röthlich, und er hat acht braune Bänder. Er hat ein schmeckendes Fleisch.

Seltene Indianische Fische.

Klippfische heißen die hier abgebildeten Fische nicht deswegen, weil sie wie die Kabelaue die in den Handel kommen, auf Felsen und Klippen gedörrt werden; sondern weil sie sich im Meere an den Klippen aufhalten. Die meisten unter ihnen sind bandirt, das ist mit gewissen Querstreifen bezeichnet, die verschiedene Farben haben. Außerdem sind sie zum Theil sehr schön gezeichnet und haben ein köstliches Fleisch. Sie sind überhaupt klein von Körper und von mannigfacher Bildung. Im Maule haben sie viele sehr kleine dicht neben einander stehende, biegsame, borstenartige Zähne, welche ihnen zum Fange der Insekten und Gewürme dienen, die ihre Nahrung ausmachen. Weil sie von lebendigen Geschöpfen leben, rechnet man sie auch wohl zu den Raubfischen; indes können sie doch keine Fische anfallen. Ihr Körper ist meist plattgedrückt und tellerförmig; bei einigen aber hat er eine viereckige Gestalt. Die Rücken- und Aterflosse ist schuppicht und fleischicht. Einige haben Stacheln am Maule, andere am Bauche und noch andere über den Augen. Von den bogensförmigen Querstreifen, die vielen über den Körper gehen, heißen sie auch Bogensfische. Bei einigen gehen die Streifen in entgegengesetzter Richtung, nemlich vom Kopfe bis zum Schwanze über den Körper. Man findet diese Fische nur in den asiatischen und amerikanischen Gewässern, auch einige bei Afrika.

Der Goldklippfisch.

(*Chaetodon aureus*)

Er hat diesen Namen von dem Goldglanze, der über den ganzen Körper verbreitet ist. Sein Kopf ist stumpf und nicht merklich vom Rumpfe geschieden. Die Rückenflosse erstreckt sich vom Kopf bis beinahe zum Schwanz, hat zu Anfange kleine Stacheln und reicht mit den äußersten Strahlen, die eine Art von Sichel bilden, weit über den kleinen Schwanz hinaus. Sie geben dem Fische einigermassen das Ansehen eines fliegenden Vogels. Die Schwanzflosse ist ungetheilt, abgerundet, und befindet sich zwischen der Rücken- und Bauchflosse mitten inne.

Man trifft diesen Fisch in Westindien an, besonders bei den Antillen.

Der Kaiserfisch.

(*Chaetodon imperator*.)

Ebenfalls ein sehr schöner Fisch. Er unterscheidet sich dadurch, daß die Linien oder Streifen, womit sein Körper gezeichnet ist, sich der Länge nach vom Kopfe bis gegen den Schwanz erstrecken. Die Grundfarbe des Fisches ist goldgelb, die Streifen sind himmelblau. Der Kopf ist mehr vom Rumpfe geschieden als beim vorigen.

Er lebt in dem Meere um Japan, und soll ein außerordentlich wohlschmeckendes Fleisch haben. Da er aber selten ist, so können ihn nur Reiche bezahlen. Daher sein Name.

Der gestreifte Klippfisch.

(*Chaetodon fasciatus*.)

Dieser Fisch hat mit dem vorigen gleichen Aufenthalt. Er ist nicht minder schön gezeichnet. Über seinen Körper gehen der Quere nach 9 breite dunkelblaue mit rothen Rändern eingefasste Bänder oder Streifen. Alle Flossen sind braun; die Rückenflosse ist mit Stacheln besetzt.

Der Schwarzflosser.

(*Chaetodon taira*.)

Der Körper dieses kleinen Fisches ist sehr dünn und eben so breit als lang. Der Kopf ist gelb, der übrige Leib aber aschgrau. Die äußersten Strahlen der Rücken- und Bauchflosse sind ungemein lang und bogenförmig gekrümmt; die folgenden nehmen immer mehr und mehr ab, so daß eine Art von Sichel oder halben Mond entsteht, wodurch der Fisch das Ansehen einer fliegenden Schwalbe bekommt.

Er haßt sich im indischen Meere auf, und kann gegessen werden.

Der Seereiherr.

(*Chaetodon cornutus.*)

Der Seereiherr hat einen scheibenähnlichen Körper. Sein Maul ist in einen Rüssel verlängert. Die Grundfarbe des Körpers ist bläulich aschgrau, und 3 breite schwarze Streifen gehen quer über denselben; ein vierter nimmt beinahe die ganze Schwanzflosse ein. Sie sind die Flossen graubraun.

Der Schnabelfisch.

(*Chaetodon rostratus.*)

Dies ist der merkwürdigste unter den Bandfischen. Sein Maul ist in einen knöchernen röhrenförmigen Schnabel verlängert; der Körper fast viereckig, gelblich weiß und mit braunen, weiß eingefassten, Querbändern besetzt. Er nährt sich ebenfalls, wie andere seines Geschlechts, von Insekten. Diese fängt er auf eine sehr geschickte Weise. Er springt oder schnellst vielmehr aus seinem rüffelartigen Schnabel einen Tropfen Wasser entweder auf das über ihn fliegende oder auf einem Schilfblatte sitzende Insekt und schießt es herauf 3 Fuß hoch und drüber trifft er so gewiß, daß ihm das Insekt selten entgeht.

Dieser Fisch wohnt ebenfalls in dem indischen Meere. Man hält ihn wegen seines wunderbaren Kunsttriebes zum Vergnügen in Gefäßen, und belustigt sich an seinem Insektenfange. Sein Fleisch schmeckt sehr gut.

Der zweifarbige Klippfisch.

(*Chaetodon bicolor.*)

Der Vordertheil dieses Fisches ist sowohl am Körper, als an den Flossen, die auf dem Rücken Stacheln haben, weiß. Der hintere Theil des Leibes ist braunroth. Diese Farbe erstreckt sich auch über die Flossen, nur haben diese eine weiße Einfassung. Der Schwanz ist ganz weiß.

Der Fisch lebt in Ost- und Westindien.

Der eingefasste Klippfisch.

(*Chaetodon marginatus.*)

Die Seiten des Fisches sind oben goldgelb, nach dem Bauche zu weißlich, auf dem Rücken ist er dunkelbraun. Vor am Kopfe unter den Augen befindet sich ein großer hellblauer Fleck. Quer über den Leib gehen nach ungleichen Zwischenräumen 6 dunkelbraune Binden. Die Rückenflosse so wie alle andre Flossen sind goldgelb und dunkelbraun gesäumt. Erstere hat spitzige starke Stacheln. Die Schwanzflosse ist getheilt, hat nach dem Schwanz zu einen braunen Querstreifen und an den Enden eine gleiche Einfassung.

Sein Aufenthalt ist Westindien, wo sein Fleisch sehr geschätzt wird.